

Coming-of-Age-Drama**Water Lilies**

Drei junge Außenseiterinnen erleben am Beginn ihrer Pubertät erste schmerzvolle Erlebnisse einer unerwiderten Liebe und gleichgeschlechtlicher Annäherungen. Ein poetisches Drama von Céline Sciamma - mit grandios gefilmten Unterwasserballett-Sequenzen.

Von Kirsten Liese

Stand: 30.06.2008



Gewaltige Klänge aus dem Verdischen Requiem füllen die Schwimmhalle. Eine Gruppe junger, hübscher Frauen tanzt dazu elegant-virtuos im Wasser. In der trostlosen Pariser Vorstadt inmitten hässlicher Betonsiedlungen ist eine solche Kür ein kultureller Höhepunkt, den sich auch die introvertierte Marie (Pauline Arquat) und ihre übergewichtige Freundin Anne (Louise Blachère) nicht entgehen lassen. Besonders Marie, die für die Anführerin der Synchronschwimmerinnen schwärmt, ist fasziniert von den anmutigen Bewegungen, den prinzessinnenartigen Glitzerkostümen und dem sportlichen Ehrgeiz.

Allein schon wegen dieser brillant choreographierten Wasserballett-Sequenzen verdient Céline Sciammas Debütfilm Beachtung. "Water Lilies" - auf den Französischen Filmtagen in Tübingen 2007 erstaufgeführt und mit mehreren Preisen ausgezeichnet - ist keine durchschnittliche, belanglose Coming-of-Age-Komödie. Denn es geht in diesem Porträt dreier Außenseiterinnen - ganz ähnlich wie in Léa Pools Filmen "Emporte-moi" und "Lost And Delirious" - vorrangig um die ernsten, quälenden Seiten der Pubertät, den Schmerz unerwidelter Liebe sowie um unsichere gleichgeschlechtliche Annäherungen.

Filminfo

Originaltitel: Naissance des pieuvres (F, 2007)

Regie: Céline Sciamma

Darsteller: Adele Haenel, Louis Blachère, Pauline Acquart

Länge: 81 Min.

Kinostart: 3. Juli 2007

Die introvertierte, schüchterne Marie (Pauline Arquat) schwärmt für Floriane (Adèle Haenel), die ein paar Jahre ältere, bildhübsche Anführerin der Synchronschwimmerin und Traum aller Jungs. Stark gehemmt, weil ihr eigener Körper noch sehr mädchenhaft ist, nimmt sie Kontakt mit ihr auf, schaut ihr

beim Training zu, begleitet sie auf Wettbewerben, lässt sich gar von ihr ausnutzen. Nach und nach aber entwickelt sich zwischen ihnen eine von erotischen Spannungen bestimmte ungewöhnliche Freundschaft.

In Florianes Müll sucht Marie nach Dingen, auf die sie ihre Sehnsucht projizieren kann, traut sie sich doch nicht, der Freundin ihre Liebe zu gestehen. Maries gleichaltrige, etwas mollige Freundin Anne (Louise Blachère) wiederum hat sich über die Ohren in den Schwimmer François verliebt, der sie jedoch kühl abblitzen lässt. All das schildert Sciamma äußerst subtil und über weite Strecken nonverbal mit zaghaften Gesten und filmischen Stilisierungen, die Maries Emotionen sinnlich erfahrbar machen.

Mit grandios gefilmten Unterwasserballett-Sequenzen von zuckenden Körpern, die von Anmut zeugen, aber auch die große Kraftanstrengung sichtbar machen, wird "Water Lilies" ganz en passant zu einem poetischen Essay über die Kunst des schönen Scheins.